

Gemeinschafts-Kunstwerk brachte 4550 Euro

Gabriele Römer ersteigert Werk des Kunstvereins und überlässt es der Hochschule

Deggendorf. Mit dem Höchstgebot von 4550 Euro hat Gabriele Römer von der Firma AVS aus Grafenau das Bild „24 Künstler – 1 Werk“ vom Kunstverein Deggendorf ersteigert. Als Freundin der Technischen Hochschule Deggendorf überlässt sie das Gemälde, welches das Riesenrad auf dem Deggendorfer Stadtplatz zeigt, der Einrichtung als Schenkung. Der Erlös der Versteigerung wurde jetzt in einem kleinen Festakt an die Vereine „Lichtblick Seniorenhilfe“ und „Kunst und Kultur an der Donau“ gespendet.

Die Übergabe fand im Senatsaal der Hochschule statt, wo das Werk künftig zu sehen sein wird. Hier begrüßte TH-Präsident Professor Peter Sperber die Anwesenden und blickte auf die Versteigerung zurück, an der sich auch Oberbürgermeister Christian Moser beteiligt hatte. „Aber als ich gehört habe, dass Du mitbietet“, wandte er sich mit einem Zwinkern an Römer, „wusste ich, dass der keine Chance hat.“ Eine Freude sei es für alle, dass das Bild in Deggendorf bleibt und nun eine Heimat in der Institution finde, die den Namen der Stadt am meisten in die Welt hinaustrage. „Die Hochschule ist in der Region und in der Welt zuhause.“ Sowohl bei Römer, als auch bei den beiden Organisatorinnen des Projektes, Karin Ostermeier Leeb und Hela Schandelmaier, bedankte er sich noch einmal besonders.

Auch Ostermeier Leeb empfand die Großzügigkeit von Römer als einfach großartig. Sie war voll des Lobes für alle, die an dem Projekt beteiligt waren. Nun komme das Geld zwei Vereinen zugute: Der Lichtblick Seniorenhilfe, die dafür Sorge trage, dass Senioren Wünsche erfüllt werden, die sie sich sonst nicht leisten können, sowie dem Verein „Kunst und Kultur an der Donau“, der Kindern und Jugendlichen diese Themen näher bringen möchte. „Und damit den zukünftigen Mitgliedern des Kunstvereins.“

Schandelmaier zeigte sich begeistert von dem tollen Ergebnis des Projektes. Und Angelika Färber von der Seniorenhilfe bedankte sich im Namen ihrer Rentner. „Das Projekt ist großartig – wie kann man 24 kleine Bilder so akkurat zusammenfügen?“, war sie fasziniert.

Wissenschaft und Kunst, die Aufgaben seines Ministeriums, zeigten sich an diesem Tag in einer perfekten Symbiose, lobte Staatsminister Bernd Sibler. „Und die Kreativität verbindet beides. Man brauche viel Präzision, um diese Verbindung der einzelnen Werke hin zu bekommen. „Sie sind trotzdem ganz individuell.“ Trotz Social Distancing sei hier ein tolles Gemeinschaftsprojekt gelungen, die mit dem Riesenrad eine Sensation des letzten Jahres zeige.

„Danke, dass ich überboten wurde“, so eröffnete Oberbürger-



Die Organisatorin des Projektes „24 Künstler – 1 Werk“ Karin Ostermeier Leeb (l.) übergab zusammen mit dem Vorsitzenden vom Kunstverein Deggendorf, Thomas J. Darcy (r.), die Versteigerungssumme zu gleichen Teilen an Angelika Färber von der Lichtblick Seniorenhilfe und Hela Schandelmaier (Foto unten) vom Verein „Kunst und Kultur an der Donau“. Das machte sich natürlich vor der Kulisse des entstandenen Werkes, welches an die THD gestiftet wurde, besonders gut.

– Fotos: Millgramm



meister Christian Moser seine kurze Ansprache. „Wenn jemand das schöne Bild ersteigert und es in die Stadt Deggendorf kommt, dann ist das für mich o.k.“ Viele hätten dem Projekt Riesenrad, als man die Idee gehabt habe, keine Chance geben wollen. Inzwischen hätten es viele Städte kopiert. „Es ist ein Zeichen für eine Technik affine Stadt.“ Außerdem habe es Zuversicht gegeben und sei hervorragend angenommen worden. „Es gab zwar Regeln, aber die Fahrt, bei der man alles überblicken konnten, war wie eine kleine Befreiung.“ Das Rad sei ein Symbol, dass – wenn man auf das harte Jahr 2020 zurückblickt – man auch die positiven Dinge sehen sollte.

„Und das symbolisiert dieses Bild.“

Kunstvereinsvorsitzender Thomas J. Darcy blickt ebenfalls auf das letzte Jahr zurück und die Lethargie, die den Verein gerade durch die erzwungene Distanz, ergriffen gehabt habe. „Das hat an vielen von uns genagt.“ So sei die Idee entstanden, ein Projekt zu finden, das alle trotzdem zusammenbringt. Fast 40 Personen hätten insgesamt mitgewirkt. „So hat das Projekt dem Verein über schwere Zeiten hinweg geholfen.“ Auch die Versteigerung sei spannend bis zuletzt gewesen, was auch die Gewinnerin bestätigen konnte. „Sie ging bis Mitternacht und eine Minute vor Ende habe

ich dann mein Gebot reingehauen.“ Bis zwei Uhr nachts habe sie dann vor Aufregung wach gelegen. Das sie das Werk an die Hochschule spenden wolle, dass sei ihr sofort klar gewesen. „Ich male selber, dass ist wirklich eine tolle Arbeit, zum Gesamtwerk kann man nur gratulieren.“

Dass ausgerechnet die Künstler wegen der Coronabestimmungen für die Übergabe wieder ausgeladen werden mussten, tat allen Beteiligten besonders leid. „Das werden wir aber nachholen“, versprach Ostermeier Leeb. – mil

Die Künstler

Am Projekt beteiligt waren die Künstler Margit Ehrenreiter, Ingrid Gillmeier, Eva Koloch, Werner Rickinger, Klaus Zeising, Ben Schasfoort, Helmuth Schuster, Veronika Hoffmann, Ingrid Faltermaier, Rainer König, Christine Weileder-Just, Birgit Stern, Peter Jaruszewski, Reiner Leeb, Susanne Höckendorff, Edith Polkehn, Petra Baumgärtner, Franz Zacher, Robert Eid, Karin Ostermeier Leeb, Robert Weber und Kerstin Cornley. Der Kunstverein bedankte sich für die Unterstützung des Projektes bei Architekt Markus Kress, der Firma Pinter Guss, Johann Meier, Manfred Just und Birgit Stern.

LANDNACHRICHTEN

Betrunkene Fahrerin ohne gültige Fahrerlaubnis gestoppt

Hengersberg. Bei einer Verkehrskontrolle am Samstagabend gegen 22.45 Uhr in Hengersberg hat die Polizei eine 46-jährige Autofahrerin aufgehalten, die nach Alkohol roch. Ein freiwilliger Alkoholtest ergab einen Wert im Ordnungswidrigkeitenbereich. Außerdem stellten die Beamten fest, dass die Frau keine gültige Fahrerlaubnis besitzt. Sie erwartet laut Polizei jetzt eine Strafanzeige wegen Fahren ohne Fahrerlaubnis und eine Anzeige nach dem Straßenverkehrsgesetz. – dz

Bußgottesdienste und Christmette im Hospiz

Niederaltich/Seebach. Im Pfarrverband Niederaltich/Seebach finden die vorweihnachtlichen Bußgottesdienste heute, Montag, in der Basilika Niederaltich und morgen, Dienstag, in der Pfarrkirche Seebach statt. Beginn ist jeweils um 19 Uhr. Auch heuer findet am Heiligabend um 17 Uhr wieder eine Christmette im Foyer des St. Ursula Hospizes Niederaltich statt. Da die Plätze begrenzt sind, ist unbedingt eine Anmeldung erforderlich, entweder per mail: kontakt@hospiz-niederaltich.de oder telefonisch unter ☎ 09901/9003103. Da es sich beim Hospiz um eine Pflegeeinrichtung handelt und der Gottesdienst v.a. für die Gäste im Hospiz und deren Angehörige gedacht ist, dürfen nur gegen Covid 19 geimpfte und geboosterte oder geimpfte und getestete (2G-plus) Besucher an der Christmette teilnehmen. Eine Testmöglichkeit vor Ort ist nicht vorhanden. – dz

Leuchtendes Winterwunderland im Garten

Hengersberg. In ein buntes Lichtermeer, mit allem, was das Herz eines Weihnachtslichter-Fans höher schlagen lässt, sind Haus und Garten der Hausnummer 4a an der Franz-Xaver-Würf-Straße in Hengersberg gehüllt. Schon zu Halloween begeisterten Michaela Freund und Florian Herböck mit einer filmreifen Kulisse, nun legten sie mit einem Winterwunderland noch einen drauf.

Unzählige Lichterketten, bunte Nikoläuse, Schneemänner und allerlei Getier tummeln sich im Garten und an den Hauswänden. An jeder Ecke leuchten niedliche Weihnachtsfiguren. Einige tausend bunte Lichter lassen in den frühen Abendstunden bis in die späte Nacht hinein Haus und Umfeld erstrahlen, was natürlich den vielen Passanten nicht entgangen ist, die sich tagtäglich vor dem „Weihnachts- haus“ von Michaela Freund und Florian Herböck an der Franz-Xaver-Würf-Straße einfinden, um das Lichterspektakel hautnah mitzuerleben und sich ein wenig auf das bevorstehende Weihnachtsfest einzustimmen.

Ein besonderes Highlight bietet sich hinter einem Vorhang auf dem Balkon, der sich



Ein Winterwunderland tut sich an der Franz-Xaver-Würf-Straße in Hengersberg auf, wo Michaela Freund und Florian Herböck für eine zauberhafte Weihnachtskulisse sorgten. – Foto: Robert Fuchs

an den Wochenenden über einen Bewegungsmelder automatisch öffnet. Dahinter taucht ein Nikolaus auf, der sich bewegt und Weihnachtslieder singt. Zwei Wochen lang dauerte die Vorbereitung für das Winterwunderland, das

speziell für die Kinder geschaffen wurde und diese bis in den Januar hinein erfreuen soll, erklärt Michaela Freund, die

schon an das nächste Weihnachten denkt. Dann ist eine bunte Weihnachtsreise an den Nordpol geplant. – fr

Finanzierbar und flexibel

L-förmiges Gebäude für zwölf kommunal geförderte Wohnungen in der Bachstraße

Offenberg. Das kommunale Wohnraumförderungsprogramm (KommWFP), für das sich der Gemeinderat Offenberg heuer Ende September per Grundsatzbeschluss ausgesprochen hat, nimmt Gestalt an. Zwölf Wohnungen sollen auf dem gemeindeeigenen, 1583 Quadratmeter großen Grundstück an der Bach-/Ecke Egger Straße in Neuhausen entstehen. Die Architekten Georg und Felix Lorenz stellten dem Gremium bei der Dezember-Sitzung fünf Planungsvarianten vor.

Letzten Endes entschied sich das Gremium für die bereits von der Verwaltung favorisierte Variante 4, die in einem L-förmigen Gebäude mit drei Vollgeschossen und Teilunterkellerung 720 Quadratmeter Wohnfläche generiert. Bürgermeister Hans-Jürgen Fischer hatte dazu ausgeführt, dass

die gewählte Variante aufgrund der Antragsfrist bis zum 31. Januar 2022 vorab schon mit der Regierung abgestimmt worden war. Das Konzept sieht ferner etwa 21 Stellplätze vor.

Die Variante 4 komme „ned so wuchtig daher“ und füge sich besser ins Umfeld ein, kommentierte Ludwig Kandler (JWG), dem es wie seinen Gremiumskollegen in erster Linie darauf ankam, bezahlbaren Wohnraum, vor allem für Alleinerziehende, Senioren oder Familien zu schaffen. Neben diesem Punkt mit den flexiblen Wohnungsgrößen, derzeit zwischen 55 und 69 Quadratmetern, gefiel Martin Holmer (PRO/SEO) vor allem der ökologische Aspekt mit der ins Auge gefassten Photovoltaikanlage auf dem Dach, und die geringe Bodenversiegelung. Letztlich füge sich das Objekt architek-

tonisch in die Umgebung ein.

Wie Geschäftsleiter Reinhold Schwab festhielt, wurden bei der Diskussion die Planungsentwürfe überwiegend positiv bewertet

Aus den Anregungen flossen drei Aspekte in den Beschluss ein: Die Außenfassade des Hauptgebäudes sollte optimiert werden, der Energiestandard 55 EE (mit regenerativer Heizung, eventuell Holzpellets) ist zu berücksichtigen, zudem sollte man auch Wohnungen mit zwei Kinderzimmern entstehen – ein Punkt, auf den Daniela Kohrt (Grüne) insistiert hatte. Unter Berücksichtigung der Abstandsflächen könnten etwa drei Wohnungen noch etwas größer geplant werden, um zwei Kinderzimmer zu realisieren, hieß es darauf. Ihr sage auch zu, wenn ein

Satteldach vorgesehen wird, zumal dies auch für die Errichtung einer PV-Anlage günstig sei, erklärte Kohrt.

Als Energiestandard soll 55 EE realisiert werden; bei zwölf Wohnungen wäre eine Förderung in Höhe von 315 000 Euro zu erwarten. Bei einer weiteren Förderung im Rahmen des KommWFP könne man mit 30 Prozent rechnen. Angesprochen wurden auch die günstigen Kreditkonditionen bei der KfW, deshalb solle man die Finanzierung des Projektes durch Kreditaufnahme prüfen. Bezüglich der Vermietung gibt es seitens der Förderstelle keine besonderen Auflagen, der Mietzins sollte sich im „marktüblichen Rahmen“ bewegen, hieß es

Untersucht werden soll auch, ob ein Spielplatz auf dem Grundstück erforderlich ist, zudem sol-

len mindestens 24 Mülltonnen, sowie eventuell weitere Container und Fahrräder Platz finden. Die Barrierefreiheit (auch ein Aufzug) wird schon aufgrund der Förderrichtlinien berücksichtigt.

Die bestehenden Häuser in der Bachstraße sind abbruchreif, die Mieter wurden bereits ins alte Buchberger Schulhaus umgesiedelt, die derzeit einzigen gemeindlichen Wohnungen. Man habe mit dem Abriss gewartet, weil auch der gefördert werde, freut sich Bürgermeister Hans-Jürgen Fischer, dass ein lange angedachtes Projekt angepackt und umgesetzt wird. Er hofft, dass „spätestens Mitte des kommenden Jahres mit den Baumaßnahmen begonnen werden kann“. – je

Bürgermeister lobt den Kindergarten

Auerbach. Mit Freude zur Kenntnis genommen hat der Gemeinderat den vom OCV Auerbach vorgelegten Haushalt für den Kindergarten. Die Ausgaben belaufen sich auf 602 020 Euro, die Einnahmen auf 602 899 Euro. Dementsprechend ergeben sich Mehreinnahmen in Höhe von 878 Euro. Kindergartenleiterin Elisabeth Lex informierte, dass aktuell 98 Kinder, davon 22 Kleinkinder in der Krippe, in der Einrichtung betreut werden. Diese freudige Botschaft nahm Bürgermeister Gerhard Weber zum Anlass und richtete ein großes Lob an die Vorstandschaft des OCV um Andreas Hackl und Ingrid Fleder, die mit ihrem Team und besonders auch mit Kassier Konrad Kroiß durch beispielhaftes Engagement als Träger die Geschichte des Kindergartens leiten. – dz

Dorfweihnacht fällt erneut aus

Auch im Jubiläumsjahr kein Adventsmarkt – Dafür neue Beleuchtung

Iggensbach. Der vierte Advent war bisher immer ein fester Termin im Veranstaltungskalender. Die Dorfgemeinschaft Reichenbach mit ihrem Stoppelclub lud alljährlich zur Dorfweihnacht ein. Bereits zum zweiten Mal in Folge muss der adventliche Markt rund um die Kapelle nun coronabedingt ausfallen. Und das im Jubiläumsjahr, denn heuer wäre die zehnte Ausgabe des kleinen Markts über die Bühne gegangen.

Bereits im Sommer wurde dafür das Kapellenumfeld auf Vordermann gebracht. Der Vorplatz und vor allem das Rondell wurden neu begrünt. Es war eine ordentliche Humusschicht nötig, ehe die Rasenfläche angelegt werden konnte. Um deren Pflege kümmert sich seither Sepp Eisner. In die Planungen der ersten Dorfweihnacht 2011 flossen damals auch Ideen zur Beleuchtung des Weihnachtsmarktes. Eine kleine Tanne fand neben der Kapelle ihren Platz, die mittlerweile eine stattliche Größe erreicht hat. In diesem Jahr rückte für das Schmücken extra der Bauhof mit einem Hubsteiger an. Da inzwischen die Lichterkette ein



Die Tanne neben der Dorfkapelle ist inzwischen so groß geworden, dass die alte Lichterkette zu kurz war. Eine neue musste her. – Foto: Killinger

wenig zu kurz geworden war, entschied die Dorfgemeinschaft mit der Wählerinitiative WIR und dem Stoppelclub, Geld in die Hand zu nehmen. 200 Leuchtmittel krönen nun das Weihnachtsbäumchen in Reichenbach. Ein kleines Trostpflaster für die Einwohner, das sich die Initiatoren 830 Euro kosten ließ. In Kürze soll die restaur-

rierte Holzschneidmadonna aus Pribram in die Kapelle an ihren angestammten Platz zurückkehren. Wie Sprecher Markus Zitzelberger unter vorgehaltener Hand verriet, fehlt nur noch ein winziges Detail. Der Holzwurm ist aber definitiv bekämpft und die Marienstatue hat ihr ursprüngliches Aussehen wiedererlangt. – pk

Zwischenlösung für die Fähre

Gemeinderat stimmt Kauf eines neuen Antriebs und Wartungsvertrag zu

Niederaltich. Da es in diesem Jahr wiederholt Probleme beim Betrieb der Donaufähre „Altaha“ gegeben hat, will der Gemeinderat eine Lösung finden. Deshalb wird ein neuer, baugleicher Antrieb angeschafft. Dies soll ein Zeitpolster schaffen bis zu einer möglichen Neuanschaffung einer Fähre.

Nicht nur mit dem Betrieb, sondern auch mit der Wartung habe es heuer Probleme gegeben, schilderte Bürgermeister Albin Dietrich in der Gemeinderatssitzung am Dienstagabend. Zwei Firmen seien ausgefallen. Es habe Differenzen gegeben. „Wir haben es gerade noch hingekriegt, aber es war nicht ideal“, so sein Fazit. Lange Jahre sei der Antrieb gut gepflegt worden, aber dann habe es geheißen, dass es keine Ersatzteile mehr gibt.

Gemeinsam mit dem Fahren-Experten Diplomingenieur Dr. Dieter Urmann habe man einen neuen Betrieb ausfindig gemacht, die Fähre bereits besichtigt hat und ein Angebot für die Beschaffung und den Einbau eines neuen, baugleichen Z-Antriebs sowie eines für die jährliche War-

tung inklusive Einwinterung vorgelegt habe. Man habe einen sehr guten Eindruck von der Firma gewonnen und schlage deshalb vor, Kauf und Einbau zu befürworten, sagte Dietrich. Die Kostenvorschläge der Firma Boote-Donautal aus Kehlheim lägen bei 12 642,68 Euro sowie jährlich 2219,02 Euro für den Wartungsvertrag.

„Mit der Möglichkeit, den vorhandenen Z-Antrieb durch einen neuen zu ersetzen, ist die Wahrscheinlichkeit hoch, bei gleichzeitiger Winterwartung, zwei bis drei Saisons ohne Ausfall zu überstehen“ heißt es im Gutachten des Experten. So könne man sich außerdem ein Zeitpolster schaffen, erläuterte Dietrich, bis 2029 die Betriebslaubnis der jetzigen Fähre erlischt und „wir uns die Frage stellen müssen, ob wir einen Umbau wollen oder eine neue Fähre anschaffen.“ In Osterhofen sei bereits darüber diskutiert worden und man habe signalisiert, dass man bei der jetzigen Anschaffung mitziehen wolle, fügte Geschäftsleiter Karl Datzmann an.

In Abstimmung aller Beteiligten

in Bezug auf die Förderung sollte man sich dann über in Frage kommende, neue Fähren informieren. „Herr Urmann kann uns verschiedene Modelle vorstellen und wir sollten uns die dann mal in der Praxis anschauen“, regte Dietrich an. „Auf jeden Fall sollte es ein zukunftsfähiges Modell sein.“ Die Zeit bis 2029 gehe rasch vorbei, da vom Beschluss bis zur Inbetriebnahme sicherlich alleine zwei bis drei Jahre vergehen würden.

Sebastian Kresse fragte vor der Entscheidung noch einmal, ob es denn für einen neuen Z-Antrieb Ersatzteile gäbe, was Dietrich aber verneinte. „Die Ersatzteilversorgung ist weiterhin schwierig, weswegen wir den alten Antrieb behalten werden.“ Da auch die Regierung und die Stadt Osterhofen wegen der Finanzierung ihr Einverständnis erteilt hatten, befürwortete auch der Niederalticher Gemeinderat die Anschaffung des neuen, baugleichen Z-Antriebs. Auch das Paket Wartung und Einwinterung der Firma Boote-Donautal wird beauftragt. – mil